

„Operation Jesus“

J.J. Benitez

Der Augenzeugenbericht eines Zeitreisenden von den letzten elf Tagen des Jesus von Nazareth, Auszüge, Verlag Scherz - ISBN 3-502-10043-8.)

An einem frühen Nachmittag des Jahres 30 unserer Zeitrechnung werden auf einem Hügel außerhalb Jerusalems drei Männer gekreuzigt. Über die schaurige Szene fegt ein Sandsturm. Schaulustige drängen sich, unter ihnen ein merkwürdiger Fremder.

Das ist US-Major Jason. Ein Raum-Zeit-Modul der NASA hat ihn in dieser Epoche abgesetzt. Seit 11 Tagen begleitet er einen der Delinquenten – von dessen Auftauchen in der Stadt bis zu einer gerade stattfindenden Exekution.

Dieser Jesus von Nazareth, verurteilter Aufwiegler, fasziniert Jason. Mittels seiner vielfältigen Möglichkeiten elektronischer Datenübermittlung hält Jason lückenlos fest, was in diesen Tagen tatsächlich geschehen ist. Und er ist zutiefst erschüttert. ..

Mit dem Kunstgriff der Zeitreise eines Menschen von heute an den Beginn unserer Zeitrechnung ist eine Perspektive aufgetan, aus der wir einen völlig neuen Blick auf Jesus von Nazareth und sein irdisches Ende werfen können.

Jesus, der Christus: „Die Reichen dieser Welt wenden oft physische Gewalt an, um Gehorsam vor ihren Gesetzen zu erzwingen und um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Das Himmelreich hingegen ist eine geistige Brüderschaft der Kinder Gottes und kann allein durch die Macht des Geistes verkündet werden. Dies hebt jedoch nicht das Recht der irdischen Gemeinschaften von Gläubigen auf, in ihren Reihen die Ordnung zu bewahren und diese den verstockten und unwürdigen Mitgliedern gegenüber durchzusetzen. Es lässt sich durchaus vereinbaren, daß man ein Kind des geistigen Reiches und zugleich ein Staatsbürger ist, der einer weltlichen Regierung untersteht. Die Pflicht des Gläubigen ist es, dem Kaiser zu geben, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört ...

Es kann keinen Zwiespalt zwischen diesen beiden Erfordernissen geben, vorausgesetzt, ein Kaiser maßt sich nicht die Vorrechte Gottes an und verlangt Ehren und einen Kult als höchstes Wesen. In einem solchen Fall dürft ihr allein Gott anbeten, während ihr versucht, diese irregeleiteten Führer zu erleuchten. Ihr dürft den Regierenden dieser Welt keine spirituelle Verehrung widmen. Und ihr dürft euch auch nicht der physischen Gewalt irdischer Regierungen bedienen. Vom Standpunkt einer fortgeschrittenen Gesellschaft aus bedeutet, Kinder des Reiches zu sein, daß ihr zu idealen Staatsbürgern in den irdischen Reichen werden müßt. Brüderlichkeit und Dienst – vergeßt das nicht – sind die Ecksteine des Evangeliums. Die Söhne der Finsternis mit ihrer materiellen Denkweise werden niemals euer geistiges Licht erkennen, wenn ihr nicht auf sie zugeht. Darum müsst ihr Ehre und Ansehen bei den Bürgern und den Führern dieser Welt haben. Dieser großmütige Dienst an der Gesellschaft ist nichts anderes als das natürliche und konsequente Handeln eines Geistes, der im Licht lebt.

Ihr habt also eine dreifache Pflicht: Gott zu dienen, dem Menschen zu dienen und der Brüderschaft jener zu dienen, die an Gott glauben.

Gebraucht eure ganze Weisheit und zeigt Scharfsinn beim Umgang mit ungläubigen Führern. Seid verständig, wenn es darum geht, Meinungsverschiedenheiten zu schlichten und Missverständnisse zu überwinden. Nutzt alle ehrenhaften Mittel, um friedlich mit allen Menschen zusammenzuleben. Seid stets klug wie die Schlangen und so unschuldig wie die Tauben.

Solange jedoch weltliche Regierungen ihre Autorität auch in religiösen Dingen als Tyrannen ausüben, könnt ihr – die ihr an dieses Evangelium glaubt – nur Ärgernisse, Verfolgungen und sogar den Tod erwarten.

Aber ich sage euch, daß dasselbe Licht, das ihr in die Welt bringt, und sogar die Art, in der ihr um seinetwillen leidet, endlich die ganze Menschheit erleuchten und zu einer allmählichen Trennung von Politik und Religion führen wird.

Die beharrliche Predigt des Evangeliums wird eines Tages den Völkern eine neue und ungeahnte Befreiung bringen: die geistige Freiheit und die religiöse Freiheit.

Es wird viel Mühe kosten, den Geist der Menschen zu überzeugen, aber niemals – niemals – dürft ihr es wagen, euch mit Gewalt durchzusetzen.

Vergeßt nicht das große Gesetz der menschlichen Gerechtigkeit, das ich euch gelehrt habe: Was ihr von anderen für euch wünscht, das sollt ihr selbst den anderen tun. Das Bewusstsein, Kinder Gottes zu sein, soll den gesamten Lebensdienst an euren Nächsten fördern. Ihr dürft keine untätigen Mystiker und keine blassen Asketen sein. Ihr dürft keine Träumer oder Flattergeister werden. Seid geduldig bei euren Gesprächen mit den Unwissenden. Und haltet euch zurück, wenn man euch herausfordert. Aber ihr müßt auch tapfer sein, wenn ihr die Ehrlichkeit verteidigt, und stark, wenn ihr die Wahrheit verkündet, und sogar kühn, damit ihr dieses Evangelium vom Reich predigen könnt. Und ihr müßt bis zum Ende der Welt gelangen.

Dieses Evangelium ist eine lebendige Wahrheit. Ich habe euch gesagt, daß es wie der Sauerteig des Brots und wie das Senfkorn ist. Und jetzt erkläre ich euch, daß es wie der Same eines Lebewesens ist, der sich von Generation zu Generation unfehlbar in neuen sichtbaren Erscheinungen entfaltet und wächst, wobei er sich den besonderen Bedürfnissen und Bedingungen jeder Generation anpasst. **Die Offenbarung, die ich euch gegeben habe, ist eine lebendige Offenbarung.**

Der Galiläer betonte diese letzten zwei Worte mit unerhörtem Nachdruck.

„... **eine lebendige Offenbarung** und es ist mein Wunsch, daß sie jedem einzelnen und jeder Generation Früchte bringt. Von Generation zu Generation soll dieses Evangelium zunehmende Lebenskraft und größere geistige Macht beweisen. Laßt nicht zu, daß es einfach eine heilige Erinnerung wird, eine bloße Überlieferung über mich oder über die Zeiten, in denen wir jetzt leben.

Und vergesst nicht, daß wir jene, die sich auf den Stuhl Mose setzen, nicht persönlich angegriffen und ihre Autorität bestritten haben. Es ist nicht eure Aufgabe,

die alten Überlieferungen anzugreifen. Geschickt müsst ihr den Sauerteig der neuen Wahrheit unter die alten Glaubenslehren mengen. Und lasst den Geist sein eigenes Werk verrichten. Geht nur auf einen Meinungsstreit ein, wenn jene, die euch verachten, euch dazu zwingen.

Denkt immer daran, daß ihr einander lieben sollt. Kämpft nicht mit den Menschen, nicht einmal mit den Ungläubigen. Zeigt euch sogar jenen gegenüber barmherzig, die euch verachten und ausnutzen. Er weist euch als treue Staatsbürger, ehrenhafte Handwerke, lobenswerte Nachbarn, anhängliche Verwandte, verständnisvolle Eltern und glaubt aufrichtig an die Brüderschaft im Reich des Geistes. Und ich versichere euch, daß mein Geist jetzt und immer über euch wachen wird, bis zum Ende der Welt.“

Frage: „Irre ich mich, wenn ich sage, daß dein ganzes Werk darin besteht, eine Botschaft zu hinterlassen?“

Christus: „Du hättest es nicht besser und kürzer ausdrücken können.“

Frage: „Könntest du mir diese Botschaft wiederholen?“

Christus: „Sag deiner Welt, daß der Menschensohn nur gekommen ist, um den Willen des Vaters zu verkünden: daß ihr seine Kinder seid!“

Antwort: „Das wissen wir schon.“

Christus: „Bist du sicher? Sag mir, Jason, **was bedeutet es für dich, ein Sohn Gottes zu sein. Ich will es dir sagen. Daß man vom Vater geschaffen wurde, bedeutet den ersten und größten Liebesbeweis. Euch wurde alles gegeben, ohne daß man dafür etwas von euch verlangt hat. Ich habe den Auftrag erhalten, euch daran zu erinnern. Das ist meine Botschaft.**

Antwort: „Wenn sich deine Anwesenheit in der Welt aus einem so einfachen Grund erklären lässt, wie es die Übermittlung einer Botschaft an die gesamte Menschheit ist – glaubst du dann nicht, daß **deine Kirche** überflüssig ist?“

Christus: **‘Meine Kirche’? Ich habe keine Absicht, eine solche Kirche zu gründen**, wie du sie offenbar verstehst.“

Antwort: „Aber du hast doch gesagt, das Wort des Vaters müsse bis zu den Enden der Erde verbreitet werden.“

(Anmerkung E.Retter: Siehe Menüleiste „Das UR-Evangelium, Abschied und Tod Jesu, Gruber/Ziegler)

Christus: „Und so soll es auch sein. Doch **das heißt nicht, daß ich meine Botschaft dem Willen der Mächtigen und der menschlichen Gesetze anpasse oder unterwerfe.** Es ist nicht möglich, daß ein Mensch zugleich zwei Pferde reitet oder mit zwei Bogen schießt. Und es ist auch nicht möglich, daß ein Knecht zwei Herren dient. Sonst wird er den einen ehren und den anderen beleidigen. Keiner, der alten Wein trinkt, möchte gleich danach jungen Wein trinken. Man füllt auch nicht jungen Wein in alte Schläuche, damit sie nicht zerreißen. Niemand flickt ein neues Kleid mit einem alten Lappen. Ebenso sage ich dir: **Meine Botschaft braucht nur aufrichtige**

Herzen, die sie weiter tragen; sie braucht keine Paläste und keine falschen Würden oder Purpurkleider, die sie verhüllen.“

(Anmerkung E.Retter: Siehe den Hinweis Kirpals, daß Unity of Man – die Einheit des Menschen im Sinne einer weltweiten Bewegung verstanden werden soll und nicht im Sinne einer Organisation).

Antwort: „Du weißt, daß es nicht so sein wird.“

Christus: „Wehe denen, denen die eigene Stellung mehr als mein Wille gilt!“

Frage: „Und was ist dein Wille?“

Christus: „Daß die Menschen einander lieben, wie ich sie geliebt habe. Das ist alles.“

Antwort: „Wie recht du hast. Und dafür muß man keine neuen Verwaltungssysteme, Gesetzbücher oder Hierarchien einführen ... Trotzdem möchten viele Menschen meiner Welt dir eine Frage stellen:

Können wir zu Gott kommen, ohne daß die Kirche uns als Mittlerin dient?“

Christus: Brauchst du diese Kirche, um in dein Herz zu blicken. Lange bevor es den Stamm Levi gab, Bruder Jason, lange bevor der Mensch in der Lage war, sich über sich selbst zu erheben, hatte mein Vater Schönheit und Weisheit auf der Erde ausgesät. **Was ist denn eher da gewesen: Gott oder die Kirche?“**

Antwort: „Viele Priester in meiner Welt sehen die Kirche als heilig an.“

Christus: „**Heilig ist mein Vater.** Heilig werdet ihr an dem Tag sein, an dem ihr liebt. **Dann** – und ich bitte dich, meine Worte zu verzeihen – **ist diese Kirche nicht nötig. Die Liebe braucht keine Tempel oder Heerscharen.** Der Mensch holt das Gute oder das Böse aus seinem eigenen Herzen. Ich habe euch ein einziges Gebot gegeben, und du weißt, welches es ist ...

An dem Tag, da meine Jünger der ganzen Menschheit verkündet haben, daß der Vater lebt, ist ihre Aufgabe beendet.“

(Anmerkung E.Retter: Dies auch für die Schüler Kirpals gilt und diese darüber hinaus noch zu verkünden haben, daß die Menschen zurzeit auch die Verbindung mit dem Vater Kirpal haben können)

Christus vor dem Tempel in Jerusalem: (Seite 161)

Jesus von Nazareth, der mit seiner Peitsche keinen einzigen Hebräer angerührt und der keinen einzigen Tisch umgestoßen hatte, wandte sich an die Menschen:
„An diesem Tag seid ihr Zeuge dessen gewesen, was in der Heiligen Schrift steht:

‘Mein Haus soll ein Bethaus für alle Völker heißen.
Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht‘.“

(Anmerkung E.Retter: Was bedeutet diese Aussage ? Daß zu einer christlichen Kirche, einem buddhistischen oder einem mohammedanischen Tempel, etc. Menschen aller Religionsgemeinschaften Zutritt haben sollten, um dort beten zu können. Angeblich der

Prophet Mohammed auch den Angehörigen der christlichen Konfession ein Drittel einer Moschee zur Verfügung gestellt hat, damit diese dort beten konnten. Es gibt schließlich nur einen Gott ! Die Aufgliederung in verschiedene Religionsgemeinschaften, auch politische Parteien, etc., niemals die Einheit darstellt.

Seite 276: ...“Du weißt sehr gut, daß ich offen vor aller Welt geredet habe. Oft habe ich in den Synagogen und auch im Tempel gelehrt, wo mich Juden und Heiden gehört haben. Ich habe nichts im Verborgenen gesagt. Warum fragst du mich also nach meinen Lehren? Warum lädst du nicht meine Hörer vor Ganz Jerusalem hat meine Worte vernommen. Und du auch, obwohl du meine Lehren nicht verstanden hast....“

Seite 228: ... Vom Standpunkt einer fortgeschrittenen Gesellschaft aus bedeutet, Kinder des Reiches zu sein“, sprach Jesus weiter ... „daß ihr zu idealen Staatsbürgern in den irdischen Reichen werden müßt. **Brüderlichkeit und Dienst** – vergeßt das nicht – **sind die Eckseine des Evangeliums.**

Die Söhne der Finsternis mit ihrer materiellen Denkweise werden niemals euer geistiges Licht erkennen, wenn ihr nicht auf sie zugeht. Darum müßt ihre Ehre und Ansehen bei den Bürgern und den Führern dieser Welt haben. Dieser großmütige Dienst an der Gesellschaft ist nichts anderes als das natürliche undHandeln eines Geistes, der im Licht lebt.

Ihr habt also eine dreifache Pflicht:

- Gott zu dienen,
- dem Menschen zu dienen, und
- der Bruderschaft jener zu dienen, die an Gott glauben.

Gebraucht eure ganze Weisheit und zeigt Scharfsinn beim Umgang mit ungläubigen Führern, wenn es darum geht, Meinungsverschiedenheiten zu schlichten und Missverständnisse zu überwinden. Nutzt alle ehrenhaften Mittel, um friedlich mit allen
.....

Seite 229:

Dieses Evangelium ist „ eine lebendige Offenbarung. Die Offenbarung, die ich euch gegeben habe, ist eine lebendige Offenbarung. und es ist mein Wunsch, daß sie jedem einzelnen und jeder Generation Früchte bringt. **Von Generation zu Generation soll dieses Evangelium zunehmende Lebenskraft und größere geistige Macht beweisen.** Lasse nicht zu, daß es einfach eine heilige Erinnerung eine bloße Überlieferung über mich oder über die Zeiten, in denen wir jetzt leben.

Und vergeßt nicht, daß wir jene, die sich auf den Stuhl Mose setzen, nicht persönlich angegriffen und ihre Autorität bestritten haben. Es ist nicht eure Aufgabe, die alten Überlieferungen anzugreifen. Geschickt müßt ihr den Sauerteig der neuen Wahrheit unter die alten Glaubenslehren mengen ... Und laßt den Geist sein eigenes Werk verrichten

Denkt immer daran, daß ihr einander lieben sollt. Kämpft nicht mit den Menschen, nicht einmal mit den Ungläubigen . Zeigt euch sogar jenen gegenüber barmherzig,

die euch verachten und ausnutzen. Erweist euch als treue Staatsbürger, ehrenhafte Handwerker, lobenswerte Nachbarn, anhängliche Verwandte, --- glaubt aufrichtig an die Bruderschaft im Reich des Geistes. Und **ich versichere euch, daß mein Geist jetzt und immer über euch wachen wird, bis zum Ende der Welt.**“

Seite 300: ... „Erkennst du nicht, daß mein Reich nicht von dieser Welt ist? Wäre mein Reich von dieser Welt, so hätten meine Jünger gekämpft, damit ich den Juden nicht in die Hände falle. Daß ich hier in Fesseln vor dir stehe, zeigt allen Menschen, daß mein Reich eine geistige Herrschaft ist: die der Bruderschaft jener Menschen, die aus Liebe und Glauben zu Kindern ... Dieses Angebot gilt gleichermaßen für Heiden und Juden.“ ...

Pilatus: „Also bist du doch ein König!“

„Ja“, antwortete der Gefangene ... „in diesem Sinne bin ich ein König, und mein Reich ist die Familie derjenigen, die an meinen Vater im Himmel glauben. Ich wurde geboren, um allen Menschen meinen Vater zu offenbaren und für die Wahrheit Gottes zu zeugen.“

Christus: „Die Reiche dieser Welt wenden oft physische Gewalt an, um Gehorsam vor ihren Gesetzen zu erzwingen und um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Das Himmelreich hingegen ist eine geistige Bruderschaft der Kinder Gottes und kann allein durch die Macht des Geistes verkündet werden. Dies hebt jedoch nicht das Recht der irdischen Gemeinschaften von Gläubigen auf, in ihren Reihen die Ordnung zu bewahren und diese den verstockten und unwürdigen Mitgliedern gegenüber durchzusetzen. Es lässt sich durchaus vereinbaren, daß man ein Kind des geistigen Reiches und zugleich ein Staatsbürger ist, der einer weltlichen Regierung untersteht. Die Pflicht des Gläubigen ist es, dem Kaiser zu geben, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört.“

Anmerkung: Ohne daß die Allmächtige Kraft sich als Param Sant Kirpal Singh in der Welt verkörpert hat und die Unity-of-Man Weltkonferenz abgehalten hat, die Einheit in der Welt nicht manifestiert werden könnte.